

Heirat und Wahl als eidgenössischer Sekretär, 1847

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **55 (1982)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5. Heirat und Wahl als eidgenössischer Sekretär, 1847

Während sich dräuende Wolken rings um das Schweizerland ballten und ein Bruderkrieg bevorstand, fielen für Adrian von Arx wichtige Entscheidungen. Am 8. Februar 1847 vermählte er sich in Solothurn mit Maria Anna Antonia von Büren, aus Riedholz. In ihrem Dorfe wurde sie «Nanette» genannt. In seinen Briefen spricht sie von Arx als «Nette» an, später in seinen Briefen aus Amerika auch als Julia, denn so habe er sie in den ersten Zeiten der Liebe genannt. Ist dies vielleicht eine Andeutung, dass ihr Vater gegen eine Verbindung mit ihm gewesen ist? Dafür spricht auch der Umstand, dass erst nach Vaters Tode geheiratet wurde.

Die Familie, aus der sie stammte, wurde in Riedholz mit «Amtschreibers» bezeichnet; denn ihr Vater war Amtschreiber und Notar. Dieser, Urs Josef von Büren, ist am 21. Mai 1791 geboren. Er hatte sich zweimal vermählt, zuerst mit einer Anna Maria, geb. Amiet, deren Kinder noch im Kindesalter starben. Sie selbst verstarb früh. Der Witwer heiratete ein zweitesmal, diesmal Maria Barbara Elisabeth, geb. Ris, am 5. Februar 1820. Ihr Geburts- und Todesdatum sind unbekannt. Sie wurde Mutter unserer Nanette.

Vater von Büren war ein aktiver Politiker und strebsamer Mann: von 1831–1840 sass er als Vertreter der Liberalen im damaligen Grosse Rate. 1841 war er einer der unmittelbar vom Volke gewählten Kantonsräte. In diesem Rat war er ein rühriges Mitglied und griff eifrig in die Debatten ein. Seine selbständige Politik bewies er in der Debatte vom 10. März 1841 über die Klösteraufhebungen im Kanton Aargau.⁴¹ Er stellte den Antrag, die Regierung des Aargaus anzuhalten, einstweilen die Exekutiv-Regeln gegen die Klöster einzustellen. Nach einer stürmischen Debatte wäre sein Antrag beinahe angenommen worden, hätten nicht alle Regierungsräte und Staatsangestellten gegen seinen Antrag gestimmt. So wurde er mit nur 49 gegen 45 Stimmen verworfen.

Im Rate war er Mitglied mehrere Kommissionen, die sich mit der Gestaltung und Verbesserung des Rechtswesen im Kanton befassten. Am Ende seiner letzten Amtszeit verlegte er sein Notariatsbureau nach Solothurn. Hier ist er, am 21. März 1845, aus seinem tätigen Leben vom Tode abberufen worden. Am Vermählungstage seiner Nanette war er demnach nicht mehr am Leben.

Im Juli 1847 wurde Adrian von Arx zum Aktuar des eidgenössischen Offiziersvereins ernannt, als Solothurn den Vorsitz dieses Ver-

⁴¹ «Echo», vom 13. März 1841; *Grossen-Raths-Protokoll de 1840–41*, 10. März 1841, S. 508.

eins übernahm. Präsident wurde Oberst Vivis und Vizepräsident Kriegskommissar Wyser, beide aus Solothurn.

Bald sollte von Arx gar ein wichtiges Amt in der Eidgenossenschaft anvertraut werden, das Sekretariat des Eidg. Kriegskommissariates. Dieses Organ war überkantonal und unterstand direkt der Tagsatzung, die auch seine Mitglieder wählte. Der Sekretär dieser Kommission, ein Oberst Letter aus Zug, trat im Juli 1847 aus Gesundheitsrücksichten zurück. Es zeugt für das hohe Ansehen von Adrian von Arx, dass ihn sogleich die Berner und Solothurner liberalen Zeitungen als Nachfolger vorschlugen. Hinter seiner Nomination mögen vor allem seine intimen Parteifreunde, so Josef Munzinger und Ulrich Ochsenbein, gestanden sein!

Seine Kandidatur musste aber bei den andern Parteien auf Widerstand stossen. So fand die konservative «Eidg. Zürcher Zeitung»,⁴² Adrian von Arx sollte sich mehr durch praktischen Militärdienst auszeichnen. Es sei nicht angebracht, den Kandidaten unter den Subalternoffizieren zu suchen. Die stärkste Ablehnung erfuhr aber seine Kandidatur bei den Solothurner Radikalen um das «Volksblatt». Dort lesen wir unter dem 28. Juli 1847: «Das Solothurner Blatt schlägt den Herrn Adrian von Arx als Sekretär . . . vor. Wenn es eigentlich an Zeitungen wäre, Vorschläge zu bringen, so wüssten wir einen anerkannt tüchtigen Militär in die Wahl zu geben, der bereits 22 Jahre Dienstzeit hat, deutsch und französisch spricht und schreibt, und dem schon Anerkennung seiner Verdienste für die liberale Sache hätte gezollt werden sollen . . .» Das «Echo» schwieg sich zu seiner Kandidatur aus. Ob ihm von Arx genehm war oder es sich lieber nicht einmischen wollte, wissen wir nicht. Als Gegenkandidat wurde ein Oberst Gerber aus Bern vorgeschlagen.

Am 30. August 1847 fand die Wahl statt: von Arx erhielt 13 Stimmen; somit war er schon im ersten Wahlgang gewählt.⁴³ Noch am gleichen Tage drückte er seine Freude in seinem Briefe an seinen Bruder Adolf in Olten mit überschwenglichen Worten aus. In ihm gelobte er: «Möge mir Gott die Kraft geben, den hohen Anforderungen, die nun an mich gestellt werden, zu begegnen.» Dann fuhr er fort: «Die Liebe zu meinem Vaterlande, die mir von Kindesbeinen an innegewohnt, wird mich leiten.» Leider hat er sein Versprechen, die hohen Anforderungen treu zu erfüllen, nicht gehalten, wie wir noch sehen werden!

⁴² *Nachdruck im Sol. Bl. vom 17. Juli 1847.* Die betr. Nummer der E. Z. Z. ist nicht mehr vorhanden.

⁴³ *Wahl: Sol. Bl. 1. September 1847; ferner: Brief Adrians an seinen Bruder Adolf vom 30. August 1847; Protokoll der ordentlichen Tagsatzung 1847, Bd. 126, S. 1251/52.*

Schon am 6. September wurde in Bern seine Vereidigung vorgenommen. Er musste eine Bürgschaft aufbringen für alles, was ihm auf dem Sekretariate anvertraut wurde. Zugleich mit der Wahl ernannte ihn die Tagsatzung zum Hauptmann im Generalstab. Deswegen wurde er von Munzinger als Landammann des Kantons Solothurn im Regierungsgebäude dieser Stadt vereidigt. Von Arx siedelte nun mit seiner Familie von Solothurn nach Muri bei Bern über, wo ihm am 20. November sein erster Sohn geboren wurde, getauft auf denselben Namen wie sein Vater. General Dufour war ihm Pate.⁴⁴

Das Kriegskommissariat hatte die Aufgabe, die verschiedenen Truppen der Kantone zu koordinieren und für ihre Ausbildung zu sorgen. Von Arx' Wahl fiel gerade auf einen Zeitpunkt, da der Konflikt zwischen der Tagsatzung und dem Sonderbund sich zuspitzte. Er hatte genug zu tun, um die vom Kriegskommissariat getroffenen Anordnungen auszuführen und schriftlich zu fixieren. Am 4. November brach dann der Sonderbundskrieg aus. Von Arx wird während des Krieges entweder in Bern oder dann im Hauptquartier General Dufours geweiht haben.

Aus der Zeit nach dem Sonderbundskriege ist ein Brief General Dufours vom 8. März 1848 an seine Adresse im Nachlass erhalten. Dufour redet ihn mit M. le Capitaine an. Dem Inhalt entnehmen wir, wie gross damals die Ebbe in der eidgenössischen Kriegskasse war; Dufour bittet ihn, er möge ihm eine genügend grosse Summe Geldes schicken, um noch Schulden aus dem Jahre 1847 bezahlen zu können.⁴⁵

6. Sekretär in Bern, 1848–1854

Als 1848 der neue Bundesstaat geschaffen war, übernahm das neu geschaffene Militärdepartement die bisherigen Aufgaben des Kriegskommissariates. Seine Leitung trat der nun zum Bundesrat erwählte ehemalige Chef der Freischaren und Freund unseres Adrian von Arx, Oberst Ulrich Ochsenbein, an. Es stellte sich ihm deshalb kein Hindernis entgegen, nun das Sekretariat des Kriegskommissariats mit dem des EMD vertauschen zu können. Am 17. Februar 1849 wurde er vom Bundesrate für dieses Amt gewählt und zwar mit dem gleichen Gehalt, das er bisher bezogen hatte. Seine Nachfolger erhielten später 300

⁴⁴ Nach den Angaben der Familie war General Dufour sein Pate; dies aus Freude darüber, weil am Geburtstag Adrians II. – es war der 14. November – Freiburg kapituliert hatte. Der 20. November, wie er im Register eingetragen ist, wird der Tauftag gewesen sein. Man muss deshalb annehmen, dass sich Adrian während des Krieges vorwiegend im Stabe Dufours aufgehalten hat.

⁴⁵ *Brief im Stadtarchiv Olten.*